

standen einige seiner Lieblings Speisen aus den Südstaaten auf dem Tisch: Hackbraten, Gemüse, Kartoffelbrei, Maisbrot. Ich hatte schon vor Jahren festgestellt, dass mir Hackbraten spät abends nicht sonderlich gut bekam, also hatte ich mir angewöhnt, schon zu essen, bevor ich Elvis besuchte. Wenn ich mit ihm bei seinem späten Abendbrot zusammensaß, trank ich noch eine Pepsi oder aß einen kleinen Nachtisch. An jenem Abend aber dachte ich zuallerletzt ans Essen. Als ich hörte, dass Felton, Tom und Freddy vorbeischauen wollten, wusste ich, dass über Geschäfte geredet würde. Bei dieser Unterredung wollte ich unbedingt dabei sein. Ich wusste noch nicht recht, wie ich sagen sollte, was ich sagen wollte, doch ich wusste, dass es gesagt werden musste.

Elvis war immer noch sehr stolz auf das »Elvis«-Special, das Anfang Dezember auf dem Fernsehkanal NBC ausgestrahlt worden war und ihm eine tiefe Befriedigung verschaffte. Seit

Jahren hatte er das Gefühl, dass man ihm nur noch mittelmäßige Filmrollen und mittelmäßige Songs anbot, also hatte er darum gekämpft, eine Fernsehshow nach seinen Vorstellungen machen zu können. Er hatte den Rat des nicht gerade leicht abzuwimmelnden Colonel Parker ausgeschlagen, der seinen wichtigsten Klienten mehr oder weniger davon überzeugen wollte, eine Stunde lang heimelige Weihnachtslieder zu singen.

Stattdessen hatte Elvis eine ungeheuer aufregende einstündige Sendung zusammengestellt, die seine Rock'n'Roll-Wurzeln nicht verleugnete, ihn aber gleichzeitig als Künstler und Entertainer zeigte, mit dem man immer noch rechnen musste: einen Elvis, der in seinem schwarzen Lederdress schlank und rank aussah. Einen Elvis, der sich eine Gitarre umschnallte, um mit seinen alten Bandkollegen Scotty Moore und D.J. Fontana zu jammen. Einen Elvis, der nach wie vor kraftvoll wirkte und etwas zu

sagen hatte. Einen Elvis, der aus vollem Herzen sang und wirklich Spaß an seinem Auftritt hatte. Das war der Elvis, den viele Menschen lange Zeit vermisst hatten, und genau diesen präsentierte er nun in seinem TV-Special. Offensichtlich teilte ein Großteil des Landes diese Gefühle für Elvis, denn fast die Hälfte der amerikanischen Fernsehzuschauer sah am Abend der Ausstrahlung seine Show. Die Einschaltquoten waren unter den höchsten des gesamten Jahres.

Auch in der Presse hatte Elvis einige phantastische Kritiken bekommen. Das Einzige, was ihn an den Reaktionen auf seine Show störte, war, dass sie von einigen Leuten als »Comeback Special« bezeichnet wurde. Er war der Ansicht, dass er niemals aufgehört hatte, hart für seinen Erfolg zu arbeiten. Selbst, wenn die Filme und Soundtracks, in die er seine Energie steckte, nicht immer sonderlich inspiriert waren, so hatte er doch nicht das Gefühl, irgendwohin gegangen zu sein, von wo

er nun »zurückkehrte«. Vielmehr fand er, dass er zum Teil recht außergewöhnliche Arbeit geleistet hatte. Ich war begeistert, dass mein guter Freund, der begabteste Mensch, den ich kannte, seine Fähigkeiten nun wieder voll nutzte und rockte und rollte, wie nur er es konnte.

Das neue Jahr brachte in Sachen Rock'n'Roll noch mehr gute Nachrichten. Der Colonel hatte gerade einen beispiellosen Deal für Elvis' Bühnen-Comeback abgeschlossen: Im brandneuen Hotel International in Las Vegas sollte im Sommer eine einmonatige Konzertreihe stattfinden. Elvis freute sich darauf, wieder vor Publikum aufzutreten, und machte gerne Witze, das Hotel und dessen Konzertsaal seien eigens für ihn erbaut worden. Zum ersten Mal seit langer Zeit sah Elvis die Richtung, die seine Karriere nahm, wieder mit Optimismus. Er war voller Energie.

An jenem Abend, als die Gäste im Esszimmer in Graceland ihre Mahlzeit gerade

beendet hatten, zog Elvis einen kleinen Hav-a-Tampa-Zigarillo aus seiner Hemdtasche. Er mochte die dünnen, süßen Zigarren mit Holzspitze, wenngleich er sie auch häufig einfach nur in den Fingern hielt, ohne sie anzuzünden. Langsam schwenkte die Unterhaltung von dem TV-Special zu den Filmen hinüber, die wir kürzlich gesehen hatten, bis man dann zum eigentlichen Geschäft kam. Felton erwähnte, dass es nun an der Zeit sei, Aufnahmetermine für Elvis' nächstes Album bei RCA festzulegen.

»Ja, das weiß ich«, sagte Elvis und drehte die Zigarre zwischen den Fingern. »Wir kriegen das schon hin.«

Die Session sollte schon bald stattfinden, und zwar entweder in den RCA-Studios in Nashville oder in Los Angeles. Felton begann zu überlegen, welche Studiomusiker in den kommenden Wochen frei wären. Elvis wollte immer mit einer starken Rhythmusgruppe zusammenarbeiten, und es bestand ein wenig